

Persönlicher Erfahrungsbericht:

Name der Gastuniversität: École nationale des Chartes	Zeitraum des Aufenthalts: 18.09.2012 – 30.06.2013
Studienfach: Geschichte (Historische Grundwissenschaften)	
Kontaktdaten (freiwillig): julian.schulz@campus.lmu.de	

Vorbereitung

Die École nationale des Chartes (ENC), eine für Frankreich typische *Grande École*, hat sich auf die Ausbildung des Archiv- und Bibliotheksnachwuchs spezialisiert. Der Studienaufenthalt an dieser Universität sollte durch den gezielten Besuch grundwissenschaftlicher Übungen vorbereitet werden. Gute Französischkenntnisse sind unabdingbar, um den Kursen folgen zu können. Nachdem die Erasmuskoooperation über sechs Jahre hinweg pausiert hatte, wurde sie nun wieder aufgenommen. Die Auswahl trifft die Professur für Historische Grundwissenschaften und Historische Medienkunde. Nach erfolgreicher Zulassung zum Programm durch die LMU erfolgte die Bewerbung an der Gastuniversität (auszufüllen: *formulaire de candidature und contrat d'études*). Es musste angegeben werden, ob man an einem Sprachkurs interessiert sei und ein Appartement in einem CROUS-Studentenwohnheim benötigt. Neben dem Beurlaubungsverfahren an der LMU sollte man sich frühzeitig um Papiere/Nachweise kümmern, damit man gut gerüstet ins Ausland starten kann.

Unterkunft

In Paris eine bezahlbare Unterkunft zu finden kann zu einem schwierigen Unterfangen werden, wenn man nicht rechtzeitig (halbes Jahr im Voraus) mit der Suche beginnt. Neben Angebotsseiten wie *appartager.fr*, *seloger.fr* erscheinen Facebook-Seiten mit mehreren tausend Mitgliedern für Erasmus-Studierende in Paris hilfreich, da man hier eine Suchanzeige aufgeben oder auf entsprechende Angebote abreisender Studenten reagieren kann. Dieser Teil der Planung entfiel, da mir durch die ENC ein Appartement in einem der CROUS-Wohnheime in Paris zugeteilt wurde. Es wurde eine Reihe an Dokumenten zugesandt, die es für die Wohnung auszufüllen galt. Darüber hinaus sind mitzubringen:

1. Versicherungsnachweise: Krankenversicherung (frz. Übersetzung), 2. Hausratversicherung (*Attestation d'assurance multirisque habitation*) und Haftpflichtversicherung (*Attestation d'assurance responsabilité civile vie privée*) mussten in Paris abgeschlossen werden – das Angebot der LCL-Bank sah hierfür keine Kosten für Studenten vor, 3. Ausweiskopie, 4. Frz. Kontoverbindung bestätigt durch RIB (*Releve d'Identite Bancaire*), nachgereicht, 5. Studienbescheinigung der Gastuniversität, nachgereicht, 6. Erste Monatsmiete und Kautions (*dépot de garantie*) bar, 7. Ein Bürge muss eine Erklärung erstellen (Formblatt vorhanden) und einen Einkommensnachweis liefern. Mit diesen Dokumenten wird man im CROUS-Zentrum Jean Sarrailh vorstellig. Plant man seinen Aufenthalt in Paris zu verlängern, beispielsweise für ein Praktikum, so stellt dies kein Problem dar.

Es sollte relativ bald (da Bürokratiemühle) über CAF (*caf.fr*) eine Wohnungsbeihilfe für Studenten beantragt werden, die den Mietpreis noch einmal deutlich senken kann. Das Formular kann online oder in einer der Filialen ausgefüllt werden (Porte de la Chapelle und CitéU sind auf ausländische Studierende eingestellt). Durch die Unterbringung in einem CROUS-Wohnheim erspart man sich einige Unterlagen. Gefordert werden lediglich Ausweiskopie, Studienbescheinigung, Lohnsteuerbescheid und Mietvertrag. Außerhalb dieses Wohnverhältnisses kann auch die beglaubigte Übersetzung der Geburtsurkunde gefordert werden. Eine derartige Ausfertigung beim Kreisverwaltungsreferat vor Abreise zu beantragen ist daher sicherlich sinnvoll.

Studium (Orientierung, Sprachkurse, Einschreibung, Kurswahl, Seminarablauf, Anforderungen, Prüfungen)

Mit etwa 150 Studierenden handelt es sich bei ENC um eine sehr kleine Uni. Daher läuft die Studienorganisation informell und unproblematisch ab – im Gegensatz zu anderen Universitäten, an denen die Immatrikulation zu einem echten Bürokratieakt werden kann. Zunächst sollte ein Termin mit der Erasmusbetreuerin vereinbart werden, um alle offenen Fragen zu klären (Studienausweis, Bibliothekszugang, E-Mail-Postfach etc.). Im Anschluss legt man dem Studienkoordinator seine Wunschliste an Kursen vor, um die Immatrikulation abzuschließen. Dem Wintersemester vorgeschaltet ist eine *semaine d'intégration*, in der den neuen Studenten die ENC sowie die wissenschaftlichen Einrichtungen in Paris vorgestellt werden. Ein Sprachkurs kann auf Nachfrage über die Sorbonne IV belegt werden. Die angegebene Kursliste muss nicht strikt eingehalten werden; aufgrund der niedrigen Studentenzahl ist es möglich, eine größere Zahl an Seminaren zu verfolgen, um sich im Laufe des Semesters für die inhaltlich interessantesten zu entscheiden. Es kann aus dem gesamten Kursprogramm gewählt werden, sprich den verschiedenen Jahrgängen des *archiviste paléographe* (AP 1-3), sowie dem Master 1 und 2. Der überwiegende Teil der Seminare besteht aus Frontalunterricht, in dem in 1-2-stündigen Lehreinheiten ein Maximum an Stoff vermittelt wird. Diese werden ergänzt durch praktische Übungen, die meist in den entsprechenden Einrichtungen wie Bibliotheken oder Archiven stattfinden.

Die Prüfungen werden in der letzten Vorlesungswoche abgehalten und setzen sich je nach Kurswahl aus Reproduzieren des gelernten Stoffes (z. B. Archivgeschichte) oder dessen praktische Anwendung (z. B. Urkundenkommentare) zusammen. Darüber hinaus gilt es *travaux continus* zu erledigen. Dies können Editionen, Aktenanalysen oder Rezensionen sein. Die Anforderungen, die die ENC in ihrer Ausbildung stellt, sind überdurchschnittlich hoch. Ein Erasmusstudium ist daher nur Studierenden möglich, die sich bereits im Master befinden. Studierende, die über fundierte hilfswissenschaftliche Kenntnisse verfügen, sollten den Herausforderungen aber durchaus gewappnet sein. Die ENC verfügt über eine umfangreiche Bibliothek, die alle grundwissenschaftliche Bereiche bestens abdeckt. Die Universität bietet zahlreiche Abendvorträge ausgewiesener Spezialisten an, deren Besuch lohnenswert ist.

Alltag und Freizeit

Die ENC bietet ideale Rahmenbedingungen, in das französische Leben integriert zu werden. Ein BDE (*Bureau des élèves*) vereint zahlreiche *clubs* unter seinem Dach, in denen sich gleichgesinnte *Chartisten* zu gemeinsamen Aktivitäten verabreden. Man sollte vor Beginn des Semesters unbedingt Kontakt mit dem BDE aufnehmen, da es wohl keine bessere Gelegenheit gibt, seine Kommilitonen kennenzulernen. Allgemein habe ich die Erfahrung gemacht, dass die französischen Mitstudenten freundlich und hilfsbereit, gleichzeitig aber eher zurückhaltend gegenüber Fremden sind. Über das gemeinsame Ziel, Sprachkenntnisse zu verbessern, können sich aber gute Freundschaften entwickeln.

Für den Alltag des Historikers in Paris ist der Kontakt zum dort ansässigen Deutschen Historischen Institut (DHI) unverzichtbar. Dieses verfügt ebenfalls über eine umfangreiche Fachbibliothek und veranstaltet zahlreiche Tagungen und Fachvorträge aller Disziplinen. Auch (studienbegleitende) Praktika sind dort möglich – eine optimale Gelegenheit, die Pariser Forschungslandschaft durch Praxiserfahrungen kennenzulernen.

Paris bietet als Kulturhauptstadt unzählige verschiedene Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung. Etwas Generelles kann hier nicht empfohlen werden, da sich die Freizeitgewohnheiten bekanntlich stark unterscheiden. Paris mit seiner unerschöpflichen Vielfalt an Angeboten bietet für jeden Geschmack etwas. Begrenzt wird dies nur durch ein limitiertes zeitliches (die Kurse erfordern einiges an Vor- und Nachbereitung) und finanzielles Budget.

Wichtige Anlauf-/Infostellen für Austauschstudenten

Neben der ENC-Erasmusbetreuerin und dem BDE bietet sich *Parismus*, die Studentenorganisation der Université Sorbonne IV an, die mit Rat und Tat zu Seite steht und viele Freizeitaktivitäten anbietet. Teilnehmen sollte man insbesondere an den zahlreichen Willkommensveranstaltungen, um Kontakt mit anderen Studenten aus aller Welt zu knüpfen. In administrativen Fragen steht CROUS zur Verfügung. Ein sehr nützliches Austauschforum für Fragen in allen Lebensbereichen bietet die Facebook-Gruppe „Deutsche in Paris und Umgebung“.

Leben in der Gaststadt

Paris ist wahrlich eine Stadt mit vielen Gesichtern, die unterschiedlicher nicht sein könnten. Es gilt die vielen einzigartigen *quartiers* zu entdecken. Als angenehm empfand ich die Tatsache, nicht in der wohlbehüteten *CitéU*, sondern im Norden der Stadt zu residieren. Gerade hier, fernab von Eiffelturm und Louvre, lernt man Paris als pulsierende Metropole kennen. Um in der Stadt (*intra-muros*) von A nach B zu kommen empfiehlt sich, einen Metropass zu beziehen (*Pass Navigo*: für 5€ am Schalter, dann monatlich 63€). Wer zwei Semester in der Stadt bleiben will, sollte auf die *Carte ImagineR* zurückgreifen, mit der Studierende für umgerechnet 35€/Monat fahren. Neben der Metro können mit dem Pass auch RER, Bus und der überaus sinnvolle *Noctilien* (Nachtbus) genutzt werden. *Vélib*, das Mietfahrradsystem ist zu empfehlen (weniger als 20€/Jahr). In jedem Fall unumgänglich erscheint die Eröffnung eines französischen Kontos. Ich war mit dem Service bei *LCL* (kostenlose *Card bleue*, Onlinebanking, Versicherungen) sehr zufrieden. Eine französische Handynummer erweist sich als nützlich. Günstige Angebote kommen derzeit von *free* und *b&you*.

Lebenshaltungskosten

Paris wird generell erst einmal – zurecht – als sehr teuer bezeichnet. Allerdings lassen sich gerade für Studenten Mittel und Wege finden, halbwegs günstig in Paris zu leben. Die Miete im CROUS-Wohnheim gestaltete sich vergleichsweise günstig und auch der Ausbildungstarif der Verkehrsgesellschaft (*ratp.fr*) ist günstiger als in München. Die CROUS-Mensen, die sich über die Stadt verteilt finden, bieten für 3,10€ ein reichhaltiges Menü an. Staatliche Museen sind für EU-Bürger unter 26 Jahren gratis, auch weitere Museen am 1. Sonntag im Monat. Für *Chartisten* sind weitere kulturelle Angebote nach Vorlage des Studentenausweises kostenlos. Die Erasmus-Organisationen bieten unzählige kostenlose oder – günstige Veranstaltungen an. Mit der Zeit findet man durchaus Restaurants und Bars, in welchen die Preise zu denen in Deutschland vergleichbar sind. Teurer sind gewisse Produktklassen im Supermarkt, doch auch hier gibt es Unterschiede. Solange man Studentenstatus besitzt, ist das Leben in Paris durchaus finanzierbar.

Fazit

Das Studium an der *École des Chartes* war sehr fordernd und vermutlich nicht das Erasmusstudium im klassischen Sinne. Für mein weiteres Studium konnte ich mir fachlich gesehen viel nützliches Wissen aneignen. Es war äußerst interessant, einen Einblick in diese beschauliche *Grand École* und das dortige akademische Leben zu erhalten, das sich doch sehr von Großuniversitäten wie der LMU unterscheidet. Mit Hilfe meiner ausschließlich französischen Kommilitonen konnte ich meine Sprachkompetenz deutlich verbessern und viel über die französische Kultur und Lebensweise erfahren. Auch das Praktikum am DHI stellte eine große Bereicherung dar. Paris ist für ein Erasmusstudium die ideale Stadt, bietet sie doch kulturell für jeden Geschmack etwas und wartet mit vielen interessanten Facetten auf. Die freie Zeit neben dem Studium lässt sich in Paris wunderbar verbringen und bietet Gelegenheit, Menschen aus aller Welt kennenzulernen.